

B  
Bürohaus  
Fabrik  
7/72  
große Preise  
handlung  
Jachf.  
Innstrasse  
7/72  
Iten und  
21/22  
nstraße 15  
Stephan  
h  
old 21/22  
warenhaus  
Innstrasse  
geräte  
HART  
ca. 21/22  
schmann  
Kornseit  
abberger  
Haus Preisträger  
Kolbe  
vers - Döhl  
Innstrasse 21/22  
Münze"  
181  
Farben  
ca. 21/22  
HTZ  
enartikel  
21/22  
Gebäude  
Hermachau  
hauer, ca. 21/22  
RÄDER  
sechzehn  
EM 21/22  
ca. 21/22  
half  
- Opif  
ca. 21/22  
ewitz  
antag  
all  
sewitz  
D FRAU  
chterei  
rik  
itzer Str. 9  
Gefreiteich  
ein Kader,  
elbner Str. 28  
Weisse  
ca. 21/22  
schaft  
nde 21/22  
eder  
ar Welt  
zter Platz  
Wisch- und  
Vorstand  
abel  
ndung  
ca. 21/22  
n / Opif  
14.481  
scher  
dienstes  
marke 21/22  
- Kind-  
wäsche  
eikolagen  
zwaren  
engerös

# Erwerbslosenkonferenz für Sachsen!

Tageszeitung der R.P.D. / Sektion der Kommunistischen Internationale / Bezirk Ostjachsen  
Beilagen: Der Rote Stern, Die Kommunistin, Der kommunistische Gewerkschafter, Der kommunistische Genossenschaftler, Wirtschaftliche Rundschau, Kunst und Wissen

Zusatzpreis für den Monat ist Haus 2 DM, (halbjährlich 1 DM); durch die Post bezogen monatlich 37,-, ohne Bezugnahme auf 1 DM; Verlag: "Arbeitskammer", Dresden-El., Geschäftsstelle und Redaktion: Gewerkschaftsamt, 2, Hermann-Sauermannstr. 14/15; Postleitziffer Dresden IX. 13553, Groß Schiebelweg 1, Dresden-El., Güterbahnhofstr. 2, Straße: Alte Dresden Nr. 17239, Droschkenplatz, Arbeiterschule Dresden / Geschäftsräume der Redaktion: Woerthstr. 4-6 Uhr (außer Dienstag u. Sonnabend) Telefon besitzt kein Anspruch auf Richtigkeit der Zeitung oder auf Durchsetzung des Bezugspreises

2. Jahrgang

Mittwoch, den 2. Juni 1926

Nummer 125

## Erwerbslosenkonferenz für Sachsen!

Die Forderungen der sächsischen Erwerbslosen — Aussforderung an den Bezirksausschuss Sachsen des R.P.D. zur Einberufung einer Erwerbslosenkonferenz — Einmütiger Willen zum geschlossenen Kampf

Dresden, den 1. Juni 1926.

Am Dienstag, den 1. Juni, fand in Dresden eine Sitzung des Provisorischen Landesausschusses der Erwerbslosenversammlung Sachsen statt. Der Provisorische Landesausschuss wurde am 25. März d. J. auf einer Konferenz der Erwerbslosenvertretungen gegründet. Diese Konferenz tagte schließlich im Anschluss an die berühmte Sitzung des Sächsischen Landtages, in der die 23 Abgeordneten gegen die Beschlüsse des sozialdemokratischen Landesparteitages zur Erwerbslosenfrage stimmten und in der auch die linken sozialdemokratischen Abgeordneten die von den Kommunisten erhobene Forderung auf 50 Prozent Erhöhung der Erwerbslosenunterstützung und Wiedereinführung der Kurzarbeiterunterstützung ablehnten. In jener Landtagssitzung erklärte z. B. der Finanzminister der Sozial-Koalition, es müsse für den Wohnungsbau so reiche Mittel ausgeworfen werden, daß man in Sachsen gar nicht genügen könnte, um diese Mittel zu gebrauchen.

Die Erwerbslosen warten heute noch vergebens auf die Maßnahmen der sächsischen Regierung zur Arbeitsbeschaffung und zur Befreiung des Erwerbslosenlands.

Der Provisorische Landesausschuss der Erwerbslosen ist deshalb erneut zusammengetreten, um den Kampf der Erwerbslosen um ihre Existenz voranzutreiben. Dabest hat sich der Ausschuss von der Erkenntnis leiten lassen, daß die einzige Verbindung zwischen den arbeitenden und den arbeitslosen Proletariern im Kampf um die elementaren Lebensinteressen der Arbeiterklasse unbedingt herbeigeführt werden muß. Nur der von Jahr mit revolutionärem Willen erfüllten Organisationen getragene Kampf führt zum Sieg. Deshalb appelliert der Landesausschuss an alle gewerkschaftlich organisierte Freiberufler, die Passivität der Gewerkschaftspolitiker zu

brechen, innerhalb der Gewerkschaften den Kampf für die Interessen der Erwerbslosen zu führen und die Gewerkschaften zur Zusammenfassung der Erwerbslosen zu zwingen.

Die vorbehaltlose Unterstützung des freien Kaufzuges der Fürstenlakale auf die Tafeln des arbeitenden Volkes durch die Marx-Stresemann-Regierung, die Aufmehrung des Staatsstreitess, die täglich wachsende Not der Erwerbslosen, der Abbau der Erwerbslosenunterstützung, die Dauererwerbslosigkeit als Massenerscheinung und die Zuspitzung der gesamten politischen Lage erfordern größte Aktivität. Der Landesausschuss der Erwerbslosen hat deshalb beschlossen, vom Bezirksausschuß des ADGB, dem Bezirkstatort der R.P.D. und dem Bezirksausschuß des ADGB für Sachsen die schnelle

### Einschaltung einer Landeserwerbslosenkonferenz

zu fordern. In einem Schreiben an diese Organisationen wird die Notwendigkeit einer Erwerbslosenkonferenz für Sachsen noch besonders begründet.

Jeder Lohnarbeiter im Betrieb, jeder Erwerbslose, alle Ausgebeuteten haben nun die Pflicht, den Kampf für die Erwerbslosenkonferenz mit aller Kraft aufzunehmen!

Eine Reihe Erwerbsloserveranstaltungen haben bereits die Forderung nach einer Landes-Erwerbslosenkonferenz gestellt. So z. B. eins vom Dresdner Ausschuß Chemnitz des ADGB, einhergehende Versammlung der gewerkschaftlich organisierten Erwerbslosen.

### Erwerbsloser folgt dem Beispiel

### Kämpfens Werk! Für die sächsische Erwerbslosenkonferenz!

## Neues Abfindungsgesetz der Fürstenknethite

Berlin, 2. Juni. (Eigener Druckbericht.) Im Reichstag wurde die Vorlage der Marx-Regierung zur Güterabfindung eingegangen. Sie erhält 28 Paragraphen und lehnt sich eng an den letzten Kommissionsentwurf der Regierungsparteien an. Die Vorlage ist bekanntlich bereits vom Reichstag angenommen worden.

Die "Rote Fahne" berichtet nun einem geheimen Rundschreiben der Deutschen Volkspartei. In diesem Rundschreiben wird die Anwendung derselben Flüge, wie sie von den monarchistischen Reichstagsabgeordneten verbreitet wird, gegen die Güterabfindung angeklagt. Es wird in ihm gegegeben, daß es sich um "Vorsatz", den Bürgern handelt und es wird gezeigt, daß dies nicht dem Reichstag vorliegt, für die Fürsten sehr schwierig ist. Möglicherweise liegt es unter anderem über das vorliegende Reichskonkurrenzgericht:

Es wird nicht beim Reichsgericht gehoben, sondern hat nur einen Tag in Leipzig und den Präsidenten des Reichsgerichts zu hören. Es entscheidet in einer Belebung von 8 Mitgliedern. Die 8 Mitglieder außer dem Präsidenten stimmt auf Vorschlag des Reichspräsidenten des Reichspräsidenten auf Geben und Nehmen, während 4 Mitglieder Richter an jedem öffentlichen Verwaltungsgericht des Reiches oder der Länder teilnehmen. So ist also nicht richtig, was vielfach in der Presse steht zu lesen ist, daß auf der Richtbank 4 Richter sitzen müssen, 4 von den Mitgliedern brauchen nur nicht Verurtheilt zu werden. Sie können entnommen werden den Verurtheilten, den in Abschluß verlorenen Richtern, den Richteramtsräten, den Prokuristen und Rechtsfakultäten oder juristisch nicht vorgebildeten Richtern.

Damit hat die Deutsche Volkspartei zugegeben, daß das Reichskonkurrenzgericht mit den angeblichen Daten ein frecher Schwindel ist. Die Gerichtsrichter ein Bürgers sollen entscheiden,

**Abrechnung mit den Putschisten**  
Die monarchistischen Putschpläne vor dem Preußischen Landtag  
Im Preußischen Landtag kam es gestern unanständig der Bevölkerung des Polizeistaates bei der Rede des Ministerialdirektors Börsig über die politische Ausübung der monarchistischen Putschpläne zu schweren Auseinandersetzungen. Börsig erklärte, daß die wochenlangen Nachprüfung ergeben habe, daß das bestehende vorbereitete Putschplanmaterial bis in alle Einzelheiten bestätigt wurde. Wenn nicht noch die Putschisten worden sei, so ist das darauf zurückzuführen, daß die Putschisten vorher von der Polizeiaffktion und den Hauptquartieren informiert waren, wenn sie den kommunistischen Kämpfern im ersten Wahlkreis gewählt.

## Deutschnationaler Terror beim Volksentscheid

Berlau, 2. Juni. (Eigener Druckbericht.) Nach einem Bericht des "Obersteuerbeamten Volksrates" vom 30. Mai erklärt auf einer von der SPD einberufenen Versammlung zum Volksentscheid der Deutschnationalen Front in der Diskussion: Meine Parteileitung wird am 20. Juni vor dem Wahlkreisberatungsausschuß aufstellen, der jeden einzelnen aufzufordern, der im Wahlkreis steht, um ihm dann noch den Tonk für den Wahlkreis auf den Rücken zu legen.

Der Landgerichtsdirektor Neumann vom Landgericht in Berlin ist zum Untersuchungsrichter beim Reichsgericht in der Angelegenheit der Staatsstreichpläne der reaktionären Verbände ernannt worden. Damit ist zugleich die Voruntersuchung gegen die schmerhaftesten Führer der verschiedenen rechtstaatlichen Verbände eröffnet.

Nach dem bisherigen Verhalten des Reichsgerichts und insbesondere des Obersteuerbeamten Dr. Schermacher, dessen erhebliche Anwendung die Festschaffung soll, daß die Berliner erste umfangreiche Reaktionen vorgenommen habe, zeigt, was Polizei eigentlich vorgezogen hätte, daß sie die Arbeiterschaft von dieser Rassenjustiz und ihren Vertretern, die Arbeiterschaft von dieser Rassenjustiz und ihren Vertretern, gegen die rechtstaatlichen Staatsstreichler zu erzielen. "Kompromiß" gegen die rechtstaatlichen Staatsstreichler zu erwarten.

## Niederlage der Reformisten

Stettin, 2. Juni. (Eigener Druckbericht.) Nach langem Drängen der Stettiner Erwerbslosen tritt endlich der Ortsgründung Stettin eine leistungsfähige Erwerbslosenverbandsorganisation ein. Der Referent Böder, Vorsteher des Kartells, erläuterte die vernichtende Niederlage. Sein Referat wurde mit großem Widerpruch aufgenommen. Zum Schluß gefasste eine Resolution der Kommunisten zur einflussreichen Union, die sich gegen die Auflösung des Stettiner Ortsausschusses, der Höhepunkt der Rote Jet überwunden", richtet sich auf die getroffenen Unterstützungsmaßnahmen, Schöning bei der Unterdrückung um 50 Prozent fordert, die Gemeindevertreter des R.P.D., SPD, SDP und Ortsausschüsse des ADGB zu gemeinsamer Arbeit für die Erwerbslosen verpflichtet und den Kampf gegen die Regierung und Befreiung der Hindenburg-Mauspolitik verlängert. Böder verzichtete angesichts der Stimmen der Verammlung auf das Schlusswort.

## Kommunistischer Wahlkampf

Paris, 1. Juni. (Eigener Druckbericht.) Bei einer Neuwahl zum Munizipalrat in Elsass und Lothringen, bei der zwei Sätze zu verlieren waren, wurden die beiden kommunistischen Kandidaten im ersten Wahlkreis gewählt.

Elsass, eine Arbeitervorstadt von Paris, ist eine Hochburg des kommunistischen Proletariats Frankreichs.

## Der Kampf der R.P.D. für die Erwerbslosen

F. D. Die Förderung der sozialen Gewerkschaften nach Einberufung einer Landeserwerbslosenkonferenz muß von der gesamten Arbeiterschaft rückhaltlos unterstützt werden. Die Aktivierung des Komplexes für die Lebensversorgung 1. Millionen deutscher Arbeiter und Arbeitnehmer ist unbedingt nötig. Das Unternehmertum will in brutalster Weise eine in jedem Streikbereit bereite Reservearmee von Erwerbslosen zusammensetzen. Deshalb die Angriffe gegen die Erwerbslosenfürsorge, deshalb die Fortsetzung nach völliger Beliebung der Erwerbslosenunterstützung, deshalb Auspeilungen und Vertriebsflüchtigungen.

Das jüdische Unternehmertum geht auch in dieser Frage als Schätzmeister der Reaktion dem geliebten Unternehmertum voran. Der unzählige belastete deutsch-nationale Reichstagsabgeordnete Bergwerksdirektor Dr. Rademacher aus Bonn hat auf dem Verhandlung der jüdischen Industrie im März d. J. die Karten der Unternehmer offen aufgedeckt. Herr Rademacher ist für diese Frage zweifellos der geeignete Mann. In Bonn versucht er über eine 20-Zimmer-Wohnung, die von ihm in jüdischer Weise noch als "Notwohnung" bezeichnet wird. Dieser sehr deutsche Mann ist zweifellos der geeignete Vertreter für die Erwerbslosen für die Tasse der Erwerbslosen. In Art. 2 der "Sächsischen Industrie", dem Organ des Verbands sächsischer Industrieller, hat Rademacher seine auf dem Verhandlung der jüdischen Industrie begonnene Hesse gegen die Erwerbslosen fort. In einem Artikel über Wirtschaftsfragen und Wirtschaftspolitik steht er wiederum für den Abbau der Löhne und für die Verkürzung der Arbeitszeit ein. Dieser Erfolg ist gelungen dabei zu der Schlussfolgerung, daß die gesamte deutsche Produktion 21 Prozent billiger sein könnte, wäre es für Arbeitserlöse, Löhne usw. bei den Friedensverhältnissen gehalten". Weiter errechnet Rademacher eine Summe von 62 Millionen Mark, die sich aus höheren Löhnen, längeren Arbeitszeit und höheren Abgaben ergibt. Diese Summe müßte heute einzig und allein von den Unternehmern aufgebracht werden. Diese Methoden sind typisch für die Mittel, die die Unternehmensorganisationen anwenden, um sich die Regierungen gegen zu machen.

Die jüdische Koalitionsregierung hat auf dem Verbandskongress der jüdischen Industriellen die Rolle des beim Generalstreik zur Reichsausgabe anwesenden Feldwebels gekämpft. Wie die Erfahrungen in den letzten Wochen zeigen, führt die jüdische Regierung die Beleidigung der jüdischen Unternehmer direkt durch. Von den im Parlament zur Erwerbslosenfrage abgegebenen Versprechungen ist so gut wie nichts eingehalten worden. Die 23 Sozialdemokraten ließen der Sozial-Regierung auch in der Erwerbslosenfrage die getreuesten Loyalitätsbeweise.

Im Kampf der Erwerbslosen um ihre Existenz erweist sich wieder einmal mit aller Deutlichkeit, daß das Proletariat vom bürgerlichen Parlament nichts zu erwarten hat. Das Parlament hilft nicht den Erwerbslosen, sondern den Unternehmern. Die bürgerlich-parlamentarische Demokratie ist auch in der Erwerbslosenfrage nur Kuhle zur Bedeckung der brutalen Unternehmerswillkür. Die Arbeiterschaft muß auch hier ihren Kampf selbständig als Klassenkampf führen mit der Spize gegen das Unternehmertum und seine Regierungen und Parlamente.

Die Kommunistische Partei hat sich der Interessen der Erwerbslosen von jetzt mit aller Kraft angenommen. Während die sozialdemokratischen Führer und die ADGB-Bürokratie von einer panischen Angst vor dem revolutionären Willen der Erwerbslosen erfüllt sind, organisiert die R.P.D. diesen Willen und gibt ihm ein politisches Ziel. Im gleichen Moment, da die sozialdemokratischen Führer gemeinsam mit Regierung und Unternehmern die Mittel zur Niederkunft der Erwerbslosen bestimmen und bestimmen, ist es die Kommunistische Partei, die sich gegen die Spize der Erwerbslosen stellt.

In Sachsen hat die R.P.D. bei haim Anzahl der Massenarbeitslosigkeit im Herbst des vergangenen Jahres sofort erneut der Erwerbsloseninteressen angenommen. Die Kommunistische Partei ist auf Grund eigener Initiative in der Erwerbslosenfrage selbständig aufgetreten. Sie hat jedoch jede Gelegenheit benutzt, um die Einheitsfront im Kampf für die Erwerbslosen herzustellen. Nur wenn die kommunistischen sozialdemokratischen und parteilosen Arbeiter eine jetzt geschaffene Thohlung bilden, ist es möglich neue Positionen für das Proletariat zu erobern. Aus diesem Grunde wandte sich die R.P.D. Mitte November an den Landesausschuß Sachsen der SPD und forderte die Aufnahme des gemeinsamen Kampfes für die Erwerbslosen. Die SPD entworfene damals mit Ausführungen. Die linken sozialdemokratischen Führer behielten sich völlig im Schleppen der 23. Das Heidelberger Kompromiß sollte den sozialdemokratischen Arbeitern die "Eingang" der SPD demonstrieren. Die Kommunisten hatten zwischen selbständig im Sächsischen Landtag eine Reihe Erwerbsloseninitiativen eingetragen. Die wichtigsten waren: die Forderung nach finanzielle Unterstützung der Erwerbslosenunterstützung, Wiedereinführung der Kurarbeiterunterstützung, Befreiung der öffentlichen Arbeit und Aufnahme von öffentlichen Arbeiten sowie Durchführung von Rüstungsarbeiten. Am 20. Dezember wurde eine einmalige Sonderbeiträge in Form von Geld- und Lebensmittelunterstützung für die Erwerbslosen gefordert.

Am 17. Dezember v. J. wurden im Sächsischen Landtag die kommunistischen Anträge abgelehnt, und zwar von den linken und rechten Führern gemeinsam.

Im Dezember 1925 und zu Beginn 1926 lebte eine weitere Verstärkung der Wirtschaftskrise ein. Die Not der Erwerbslosen wurde durch den Winter besonders verschärft. Die Abteilung der den Kommunisten kontragierte einmaligen Trichter für die Erwerbslosen durch die SPD im Sächsischen Landtag weist auch innerhalb der sozialdemokratischen Arbeiterschaft eine Einigung gegen die Haltung der SPD-Führer. Unter Berücksichtigung der wachsenden Notlage der Arbeiterschaft und insbesondere der Erwerbslosen setzte die R.P.D. im Januar 1926 sofort eine neue Unterstützungs Kampagne für die Erwerbslosen ein.



# Die Liquidierung der Ultralinen in der RBB.

Don G. Sinawieer

第6章

des Deutschen Proletariats und die deutsche R.S.D. sind zur weiteren neuen Abschnitt ihrer Entwicklung eingetreten. Seit Beginn des Krieges hat diese Entwicklung drei Phasen durchlaufen. Die erste Phase endete mit der Niederlage im Oktober 1918 und mit dem Frankfurter Vertrag. Es war die Sturm- und Drangperiode. Sie war charakterisiert durch den ausgeprägten Kampf zwischen Kommunisten und Sozialdemokraten, der manchmal die Form eines direkten Bürgerkriegs innerhalb der Arbeiterklassen annahm. Er hinterließ unvergessliche Spuren im Bewusstsein der kommunistischen Arbeiterbewegung, das sich gegen die Sozialdemokratische Partei und

Es war kein Zufall, daß sowohl Maslow wie Korsch, Raundahl und Ruth Fischer mit der Hegemonie des RPKA, in der Auseinandersetzung unzufrieden waren, daß sie verachteten, dem russischen, jenem russischen Kommunismus einen angeblich viel revolutionäreren, mehr linksgerichteten deutschen, westeuropäischen Kommunismus gegenüberzustellen. Es war kein Zufall, daß sie der Sowjetmacht mit unverhohlenem Misstrauen begegneten, in jedem ihrer Manöver einen Schritt zur Kapitulation vor den Bauernlementen oder vor dem ausländischen Kapitalismus erblickten und, ähnlich wie Rawitsch, einen unterdrücklichen Gegensatz zwischen den Interessen der russischen Partei als Sektion der Romanen und der Sowjetmacht sahen, die angeblich den Kapitalismus nicht bekämpfen könne, sondern sich ihm anpassen müsse.

#### **Weshalb ultralinks?**

Werin besteht die Seige Lenins und des Leninismus darin, daß Lenin angeholt der von ihm erkannten ungeheuren Schwerelasten, die die proletarische Revolution überwinden muß, und angeholt der außerordentlichen Kompliziertheit beim Proletariat in seinem Kampfe um die Macht und für die Festigung dieser Macht zu erfüllenden Aufgaben keinen Augenblick darüber im Zweifel war, daß das Proletariat bei verständiger Führung imstande sein würde, all diese Hindernisse zu überwinden und alle diese Aufgaben zu lösen. Eben deshalb weil Lenin das tiefste Vertrauen zur revolutionären Energie und zur revolutionären Schönfertigkeit des Proletariats hatte stellte er als erster das überaus schwierige Problem einer Leitung der Bauernschaft durch das Proletariat auf; eben deshalb formulierte er die Lösung des Reiches auf Selbstbestimmung der Nationen bis zur Sozialisation, ohne zu fürchten, daß dies zur Isolierung des Proletariats in dem binationalen Reiche führen würde; eben deshalb hatte er den Mut, während des Kriegs Lösungen der Niederlage aufzustellen; wogte er es, zwecks Durchbruchs der Internationalen kapitalistischen Front Russland — ein einstündiges Egotrium — zur proletarischen Revolution aufzurufen; eben deshalb schriebte er nicht den breiteren Frieden ab, die neue ökonomische Politik zu verkünden, den ausländischen Kapitalisten Konzessionen anzubieten, da er tief davon überzeugt war, daß der Endokultist dieser Manöver den Weltkapitalismus eine Niederlage erleiden und das Proletariat als Sieger hervorgeben würde.

Den deutschen ultralinken Kommunisten war diese Sicht  
Außerordentlich in die Reise der Arbeiterklasse fremd; deshalb erheben  
ihnen bei jedem Manöver der Sowjetmacht das Herz im Leib  
und sie beginnen Rüte zu schlagen; alles geht aufgrund, da  
Sowjetgewalt kostspieliger, schließe sich dem Völkerbund an, da  
Sowjetgewerkschaften schließen sich an, zu Amsterdam überge-  
genüber, das ZK der KPD, das im Jahrzehnt Moskau  
aufgewimmelt, habe sich in einen Trümmerhaufen verwandelt, da  
Bolschewierung der deutschen Kommunistischen Partei habe sie  
als ein kurzer, lüster Traum erwiesen ist. Die russischen Bolsche-  
viki, die Revolutionäre sind, haben in ihrem großen Kampfe gezeigt,  
den bis an die Jähne bewaffneten Kapitalismus komplett  
strategische Pläne entwischen, ohne die ein Sieg im Kriege un-  
möglich ist. Die deutschen Ultralinken, die weder an den Sieg  
noch an die zum Sieg führende Strategie glauben, sich auf  
keine konkrete Vorstellung davon machen, zu welch schwierigen  
Manövern die proletarische Revolution greifen muss, haben  
vorgezogen, diese komplizierten Manöver durch die viliige und  
lönende revolutionäre Worte zu erlösen, die nur einen Zweck  
haben können: eine revolutionäre Unzufriedenheit für diese markante  
sozialdemokratischen Thesen im Munde jahrenden Intellektuel-  
len zu schaffen.

Im Grunde ist die Ideologie der ultra linken und der ultra rechten Kommunisten eng verwandt und führt aus der gleichen bürgerlichen Natur dieser beiden Strömungen her; haben doch Sowjetunion in Frankreich, Saar, West und ostwestliche Iberiadeutschland, Polen und Schlesien ebenso wie Moskau, Kiew, Krakau und Breslau versucht, dem russischen Leninismus die „edition“ westeuropäischen Kommunismus entgegenzustellen. Unterschied ist nur der, in der einen Situation, die für eine soziale Abwendung günstig ist, wie z. B. jetzt in Frankreich, das Proletariat, ohne revolutionäre Erziehung zu bestehen, ein herausziehendes Kriple gegenübersteht, da ziehen die Feinde des Leninismus in der Kommunistischen Partei aus durch vor den besetzten Aufgaben die Partei offen in den sozialdemokratischen Sumos; in der anderen Situation jedoch, wie Deutschland, wo die kommunistischen Arbeiter die revolutionäre Schule schon passiert und sich am Brandenburger Tor verbrannt haben, da verbünden die Feinde des Leninismus der kommunistischen Partei ihren Bellismus durch revolutionäre Massen auf.

## **Ursachen der Risse**

Die hauptursächliche der wiederholten Krisen in der Führung bei SPD lag in folgendem: Die alte Generation der führenden Sozialdemokraten in Deutschland ist aus dem linken Flügel der damaligen Sozialdemokratie hervorgegangen, und gerade deshalb, weil sie bereits vor dem Kriege im Sozialdemokratien waren, mit der Opposition denn sozialdemokratischen Zentrum gegenüberstanden, hat die Mehrheit dieser Genossen nach Eintreten in die Kommunistische Partei es nicht für nötig gehalten, ihre alten Erziehungsideale total umzuwenden, haben sie es nicht verstanden, dass sie nicht wirkliche Bolschewiki sind, doch ihnen noch viel sozialdemokratische Eigenheiten anhaften. Im Kollektiv erscheinen sie bei einer Reihe alter Führer in revolutionären Momenten sozialdemokratische Rückfälle, machen sie ganz große Fehler und machen aus der Zeitung beleidigt zurück. Sie neue, in der Nachkriegsperiode, während des Aufstandes herangewachsene revolutionäre Arbeitergeneration kann natürlich nicht mit einem Male aus ihrer Mitte die kommunistischen Führer herorbringen, denn gute Führer können nur Genossen mit langjähriger Erfahrung und mit Kenntnis sein.

Seit dem Bankrott des aus den Reihen der alten Gemeinden hervorgegangenen Brandlerschen Kr. konnten neue Führer der deutschen Kr. nicht mit einem Male gefunden werden und so geriet die Leitung der Partei in der Niedergangsszene des Verfalls in die Hände der mehr oder weniger schwächeren intellektuellen Gruppe Maslow-Ruch Alischer, die in 18 Minuten die Partei fast bis an den Rand des Verderbens zerstört hat. Zum Glück konnte sich um diese Zeit eine Arbeiterspartei herausentwickeln, die die Partei aus der Gedanken-

Bei der deutschen Kommission des Plenums des GAKJ wurde Weberholt darauf hingewiesen, daß die Sünden der alten Führung der KPD aus dem intellektuellen Charakter, der Kulturschicht, herührten. An sich hat die Beteiligung der Intellektuellen an der Teilung der Partei natürlich nichts zu sagen. Auch Fischer, Maslow, Scholem, Reh u. w. waren jedoch bei Bewegungen eingetreten in der Epoche der proletarischen Revolution, wo die kleinbürglerische Intelligenz im allgemeinen nicht mehr revolutionär zu sein pflegt; sie waren deklassierte Kleinbürger, das Produkt der Zersetzung des Mittelstandes in Deutschland. Sie hatten weder eine alte revolutionäre Tradition noch eine jüngste ideologische Vorbereitung, als die revolutionäre Welt sie zu führen erhob. Sie offenbarten deshalb allgemeines Zögern der kleinbürglerischen intellektuellen Sozialisten in Bezug auf die revolutionäre Phase, die Geringe Schüttung der Kästnermessen mit ihren törichtlichen wirtschaftlichen Interessen und damit verbunden, unter dem Mantel revolutionärer Phrasen eine reiche Stoppa in Bezug auf die großen Möglichkeiten, die in den sozialistischen Gesellschaften bestimmen.

wurden, wurden keine Instruktionen hingegeben; für die Rückkehr der Kommunisten in die Gewerkschaften wurde keine Propaganda geführt, und was die Einheitsfrontaktivität überhaupt angeht, so erklärte Ruth Fischer in einer Verkündung in Düsseldorf ganz offenherzig: „Ich bin gegen jegliche Taktik der Einheitsfront, sei es nun sozne oder linke, von oben oder von unten.“ In der Folge hat sich Ruth Fischer bei der Erklärung ihres Verhaltens in dieser Periode darauf berufen, daß sie auf die damaligen Stimmenungen der Parteimassen, auf deren Basisidol und geringhätiges Verhalten zur Zugesarbeit, der sie das Soldatenpielen vorgezogen hatten, habe Rücksicht nehmen müsse. Wenn das das wirkliche Motiv ihres Verhaltens war, so würde das nur bestätigen, daß sie nur eine rein intellektuell kleinbürglerische Einstellung zu den Aufgaben des ZK gehabt hat, daß sie dessen Aufgabe nicht darin erblickte, die Parteimassen zu leiten und auf eine höhere Stufe zu heben, sondern darin, sich ihnen Vorurteile anzupassen, um sich um jeden Preis ihre Populärität zu bewahren. Die gleichen Motive leitete auch die Organisationspolitik des ZK, an dessen Spitze Ruth Fischer und Moskow standen. Das C.R.K.J. wies die Gruppe Ruth Fischer darauf hin, daß sie, an der Spitze der Partei stehend, die Fraktionspolitik endgültig liquidieren und Partiepolitik freiden müssen. Diese Gruppe, die sich ihr politisches Kapital nicht durch die eigene Arbeit geschaffen hatte, sondern an den Fehlern des früheren Brandstifters ZK verdeckt, führte jedoch einen organisatorischen Vernichtungskrieg gegen alle Gruppen, die mit dem früheren ZK verbunden waren, und entwiderten in der Partei das Regime eines im höchsten Maße mechanistischen bürokratischen Zentralismus. Im Resultat ergab sich eine Auflösung des ZK von den unteren Gewerkschaften, die Partei schmolz zusammen und verlor die Führung mit der Arbeiterklasse; bei den Nationalwahlen hatten die Kommunisten nur vier Millionen Stimmen erhalten, bei den letzten Präsidentenwahlen war die Zahl der für die Kommunisten abgegebenen Stimmen auf 2 Millionen gesunken; auf dem Leipzigger Gewerkschaftskongreß wurden 88 kommunistische Delegierte gewählt, auf dem Breslauer Kongreß却tzug die Zahl der kommunistischen Delegierten noch zwei. Die Mitgliederzahl der Partei war auf 110 000 zurückgegangen. Es ist richtig, doch auch die objektive Lage der Partei um jene Zeit eine ungünstige war, aber die Gruppe Ruth Fischer hat dieselbe nicht günstiger gealten, sondern wesentlich verschlechtert. Das ist besonders deutlich in der folgenden Periode hervorgetreten, wo die Gruppe Ruth Fischer-Moskow sich nicht mehr auf ungünstige objektive Verhältnisse berufen konnte.

Es war klar, daß die Partei dem Abgrund gewisse, während doch die Arbeitervbewegung sich um diese Zeit wieder zu beleben begann und viele Symptome zeigte, daß in den der Sozialdemokratie folgenden Arbeiternasen ließende Schwankungen vor sich gingen, daß ein Wendepunkt in ihrer Stimmung, eine beginnende Radikalisierung zu verzeichnen war. Das war ja doch, das keinen Unterschied machte zwischen sozialdemokratischen Arbeitern und sozialdemokratischen Führern, daß sich nicht einmal die Eroberung der sozialdemokratischen Arbeiterschaft zum Ziel setzte, sondern sich auf die revolutionäre Phrase spezialisierte es ja und verstand nicht die Bedeutung dieser Schwankungen. Alles was bewog das EKdZ den Offenen Brief an die Mitglieder des ADP zu richten, in dem es die ultraförmlichen Abwehrungen der Partei einer gründlicher Kritik unterzog und mit aller Geschicklichkeit eine neue Instil für die Partei herausschuf.

Bon diesem Moment an begann Genossen Ruth Hücher praktizieren, was im Plenum des EKdI als Taktik der „*deppen Durchführung*“ bezeichnet wurde. In Moskau unterdrückte den „*Offenen Brief*“, nach ihrem Wiedereintreten in Deutschland aber begann sie die Durchführung seiner Direktiven tatsächlich zu sabotieren. Im Verlauf einer drei Monate währenden Diskussion über den „*Offenen Brief*“ sprach sie sich in Beratungen für denselben aus, während sie gleichzeitig zu verstecken gab, daß sie ihre Unterschrift unter dem Druck des EKdI gedenkt habe, daß sie in gewissen Punkten mit dem Brieftext nicht wesentlich Neues habe im Vergleiche mit dem, was in der linken Berliner Organisation gepflegt und getan worden sei. So habe sie unter Beobachtung abgetrete Qualität dem EKdI gegenüber in Wirklichkeit ihre Anhänger zum Kampf gegen den „*Offenen Brief*“ und zum Stimmen gegen denselben veranlaßt. Gleichzeitig kämpften sie und ihre Anhänger gegen die praktische Schlußfolgerungen aus diesem Briefe, unter anderem gegen die Bewertung der Ressentimen durch Verbindung mit den jeweiligen sozialen Listen bei den Stadtvorsteherwahlen in Berlin. Endlich unter dem Druck der unteren Parteisektionen einerseits und der Gruppe des Gen. Thömann im ZK, von oben aus, gelang es, die Obstruktion Ruth Hüchers und ihrer Anhänger zu brechen und die Mehrheit in der Berliner Organisation für das Exekutivkomitee und seinen „*Offenen Brief*“ zu gewinnen.

Reine Führung

Die demoralisierende Tätigkeit Ruth Fischer's, ihre Opposition gegen den neuen, vom Exekutivkomitee vorgeschriebenen Parteiars und ihre „doppelte Buchführung“ überzeugten Exekutivkomitee, daß im Interesse der Gründung der KPD Ruth Fischer und Bannow von der Leitung des Partei entheben werden müßten. Ruth Fischer wurde abberufen, die Leitung des ZK ging fakultativ in die Hände des Senofossen Thälmann über. Von diesem Moment beginnt der neue Abschnitt in politischen Karriere der Genossin Ruth Fischer — ihre unermüdliche Fraktionsarbeit, ihr Schriftwechsel aus Moskau, ihren Bekanntschaften in Deutschland, der den Zweck des ZK, der KPD, das ZK der KPK und das EKKI zu kreditieren. Zu diesem Zwecke dient sie die Diskussion am Abend des 14. Parteitages der KPK aus, indem sie ihn markiert als Beginn einer Kapitulation vor Amsterdam-Lecarre, die zur Uniergebung der Bolschewizierung der KP in Deutschland führen müsse, mit einem Wort: sie stellt ihren Anfang vom Ende hin. Um die KPD und mit ihr die Kommunisten vor den russischen „opportunistischen“ Gefahren „retten“, schleudert sie die Lösung der „Einheit der deutschen Linken“ heraus. Sie glaubt, indem sie den Sparten Brandenburg beschwört, und die Partei mit einer möglichen Rückbesiedlung — diesmal unter Beihilfe Moskaus — bedroht, daß der Weimarer parlamentarieren zu können zum augendlichsten Fraktionsziel. Der Strom der Geschichte fließt nicht rückwärts. Was in der deutschen Linken Stromung im Jahre 1923 an Gefunden vorhanden war, hat sich heute um eine wirtschaftliche leninistischen Gruppe. Die Linken, die außerhalb dieser Gruppe stehen, sind zerplittet: Rath ist aus der Partei ausgeslogen und zum offenen Neugänger geworden; diese, die früher formell offen als Ultra links hervorgetreten waren, als sie sich plötzlich in der Gefangenenschaft des antikommunistischen KPK-Elements fanden, während anderseits die jährenden Wirkungen des Briefes des EKKI ihnen nicht entgangen waren, den Wunsch zur Annäherung an das neue ZK. Reaktion ergab sich, daß Ruth Fischer, anstatt die Linken zusammenzuführen, nur die Rolle mit dem ultralinken Schriftsteller hatte, indem sie den Blok einnahm, den dieser vor dem Plenum zu verlassen sich ansichtete. Da Schriftsteller Erfahrung wußte, daß seine bisherige Politik überhaupt unzureichend und äußerst unlängig war, warnte er Ruth Fischer der deutschen Kommission des Plenums vor der Dumme ihm nachzuhören. Ruth Fischer war aber keine andere Wahl geblieben.



## Sozialdemokratische Förderung der Kulturrektion

Wie verlottert und politisch korrumpt die sozialdemokratischen Führer in jeder Beziehung sind, zeigt ihre plausiblere Förderung der reaktionären Bestrebungen auf kulturellem Gebiet. Ein sozialdemokratischer Minister, Adam Remmels, der das neue soziale Lehrerbildungsgesetz nach den Wünschen des Zentrums "leicht entworfen" hat und damit dem katholischen Klerus weitgehenden Einfluss auf die Auswahl und Schulung der Lehrer stärkte. Und ein sozialdemokratischer Unterstaatssekretär, Heinrich Schulz, Mitglied des sozialdemokratischen Reichsbildungszentrums, ist der Vater des neuen Gelehrtenrechts, der unter der Gattung "Zur Bewahrung der Jugend vor Schund- und Schmutzfeinden" im Reichstagsausschuss beraten wurde. Dieser Gelehrtenwurf sieht die Ausstellung eines Indexes von böseren Schriften für die Jugend vor, er soll die Möglichkeit für Polizei und Reaktionäre schaffen, eine Polizeiabschüttel über alle einzuführen und damit die in den Schulen betriebene nationale Verhetzung der Jugend auf alle Jugendlichen bis zum Lebensjahr ausdehnen.

Über das Entwurf des Gelehrtenrechts im Reichstagsausschuss steht Dr. R. Pöhlner in der demokratischen Zeitschrift "Soziale Einheit" mit:

Der Reichstagsausschuss verschlechtert nunmehr die Rechtsgesetze in keiner ersten Beratung, in jedem Paragraphen und auch dann wohl nur die eine oder andere Zeitungslücke ausnutzen, die den Kern der Sache kaum trifft, und vor Vater des ganzen Schund- und Schmutzrechts, der sozialdemokratische Staatssekretär Heinrich Schulz, ist zwar einigesmaßen bemüht über die an seinem Amt inzwischen vorgenommenen Veränderungen, aber auch jetzt noch überzeugt, daß sich aus dem Entwurf ein brauchbares Gesetz herumstellen läßt.

Die Entwicklung der Apolitizierung, die eines der Mittel ist, mit denen die Bourgeoisie im Zeitalter des abhegenden Kapitalismus ihren ideologischen Einfluß auf die rebellierenden Arbeitermassen und Kleinbürgerlichen Schichten verschärfen will — die Zentrumpolitik war noch immer die treue Gefährte des politischen Kommunismus — schlägt den Verfasser des Artikels folgendermaßen:

"Selbst ist das neue Gesetz durchzubringen, dann kann man folgende interpellante Strafanleiter feststellen: Das alte Strafgesetzbuch erwähnt „anrüchige“ Schriften, seit 1920 werden außerdem Schriften verfolgt, welche ohne unzulässig zu sein, das Schamgefühl großlich verletzen“, und 1924 werden darüber hinaus Strafbestimmungen erfunden gegen Schriften, welche ohne unzulässig zu sein oder das Schamgefühl großlich zu verletzen, „schwulzig“ sind."

Für die Bekämpfung der Unschicklichkeit und dem Schutz der Jugend haben sich Polizei und lokale Sachverständigenkollegium, wie sie in dem neuen Gelehrtenwurf vorgesehen sind, in deren Regelungsvorarbeiten und Maßnahmen den Ausdruck geben werden, als allerungewöhnliches Mittel erwischen. Die lächerliche Heuchelei der kapitalistischen Westschwestern, die ruhig mit ansehen, wie die arbeitende Jugend durch Wohnungseigentum und Ausbeutung demoralisiert wird, ist dieser Kampf gegen Schund und Schmutz nur das Ausgangsschild, unter dem sie die revolutionäre Jugendbewegung und Jugendliteratur niederknallen und ausmerzen wollen.

Die Unterstützung dieser Bestrebungen durch den sozialdemokratischen Führer zeigt, daß diese gewiß sind, auch weiterhin als treue Anhänger der Bourgeoisie in jeder Richtung zu werten. Sozialdemokratischen Arbeitern werden sich die Freunde vorlegen müssen, ob sie diesen reaktionären Feldzug gegen die Jugend des Proletariats ruhig mit ansehen oder ob sie Seite an Seite mit den kommunistischen Arbeitern den Kampf gegen diesen Vorstoß der Reaktion führen wollen.

## Ein Katholik gegen die sozialen Räuber

Bernhardine Klett der Zentrumszeitung  
In der katholischen Zeitkrift "Das große Volk" veröffentlicht der Katholik Bitus Müller eine Abhandlung, in der es über die Frage an ihm in so fundamental, als vielleicht die Lektüre, daß ich hierin keine Zeitungen, kirchliche Politiker, sogar kirchliche Kirchenbeamte gerade für die Fälschen einnehme, beschuldigt, weil es sich um ein Dutzend Fälschen handelt, während sie geschwiegen haben, als es sich um Millionen des Belegs handelt, während sie von Tag zu Tag schwören zu all dem Diebstahl und Raub, dem ganzen Elend in Wohnungen und Trifternhäusern, der Ungerechtigkeit und Unterdrückung der Millionen Arbeiter.

Heller kommt dann zu dem Ergebnis: "Sov dem goldenen Kalbe liegen ke alle auf dem Thron. Das ganze Volk wird ausgeraubt von den Fälschen, den Banken und der Rente". Weitet geht es: "Verset doch einmal diesen alten Eigentumsbezirk auf, den kein Gott aufheilt". Der Verfasser kommt schließlich zu der folgenden Charakteristik der Politik des Zentrums:

"Über so lichen heute kirchliche Politiker: Beim Militärarat für das Militär, bei der Märktenabteilung für die Auten, beim Reichslandamt für die Kartelle und Truste, bei der Wohnungswirtschaft für den Haushalt, bei der Bodenreform für den Großgrundbesitz, bei der Auskosten für die Geldgeber, beim Reichs der Arbeiter gegen die, bei der Förderung der kleinen Beamten für die möglichste Abschaffung nach oben, bei den Steuern für möglichste Massensteuern. Bei der Frage des Mühols für das Braunkapital. Bei Theaterfragen unfähig etwas Politisches zu schaffen, für die Form, den Namen, nicht für neuen, heiligen Geist."

Der Artikel der Zentrumspartei halten wir nichts hinzuzufügen. Es ist die Stimme der katholischen Arbeiters und der kirchlichen Mittelständler, die hier durch die Gedanken und Aufrufe der Pfaffen abhalten lassen werden am 20. Juni mit "Ja" zu stimmen.

## Konsumverein



### Molkerei- butter

feinste dänische Dreiflaggen-  
marke GEG . . . Pfund 2<sup>20</sup>  
feinste dänische . . . Stück 1<sup>05</sup>

**Böllmilch**  
hochwertig, fettreich  
Liter 2<sup>60</sup>

### Zucker

Melis, bestes Erzeugnis Pf. 32  
Farinzucker . . . Pf. 34  
Raffinade, feinste . . . Pf. 36  
Sparwürfel, Normalwürfel  
billig und gut

### Gehwerte frische Eier

Stück . . . . . 11<sup>00</sup>

### Brot

Brot I . . . . .	4 Pfund	56
Brot II . . . . .	4 Pfund	50
Vollkornbrot . . .	3 Pfund	35
Mina-Vita-Konsumbrot	3 Pfund	48
Mina-Vita-Vollkornbrot	3 Pfund	40

### Röstkaffee

feinstes Aroma  
Pfund 4.80, 4.40, 3.80, 3.20

### Preisabbau

ist das Gebot der Stunde,  
das erfüllt wird durch  
die Verwirklichung der

### Lösung:



Hinein  
in den  
Konsum-  
verein!

Ablage nur an Mitglieder



Kakao



tee



Leigwaren

### Breissentung

Ist das Ziel unseres Strebens.  
Jeder aufgellärtete Verbraucher  
unterstützt daher die

### Forderung:



## Arbeiter Sport

### Arbeiter-Sport — Kultursport

Feb. In der heutigen Zeit der ewig sich steigernden Halt, der täglich sie mehrenden Reforme, ist der in verhältnisse Sabotage Arbeiter-Sport eine Kulturnotwendigkeit. Seitdem der Soldatenkult vorbei ist, ist lediglich der Jugendkult den Herren mit der schrillenden Stimme entzogen ist, auch man auf jede Art und Weise Ersatz zu schaffen. Jetzt wird allsorten für die "Erziehung der Jugend" Gelegenheit geschaffen. Jetzt findet man viel mehr Gelegenheiten, wenn es sich darum handelt, Spiel- und Sportplätze zu schaffen, Schauspielen, Freilichtbühnen zu errichten. Es liegt im Auge der Zeit, es ist der Geist des verschwundenen Militarismus, der jetzt dem Volke und seiner Jugend Gelegenheit geben will, sich zu erholen, sich zu erholen und dort zu erholen.

Eine historische Tatsache ist es, daß jedes Volk, ehe es in die kapitalistische Produktionswirtschaft eingegangen wurde, um bei Sport und Spiel Belebung verlangte. Jedes Volk hatte seinen Sport, sei es Kämpfe mit den Tieren der Wildnis oder Kleinkriege mit anderen Volksstämme gewesen. Den Sport pflegten sie auf ihre Art. Im Vergleich zu heute ist ein großer Unterschied festzustellen. Jeder Stammgenosse nahm damals am Spiel und Sport teil! — Durch die ständige Entwicklung des kapitalistischen Produktionsprozesses hat natürlich ein großer Teil des Volkes aus den Sportspielen aus, weil die häufig sich verlängernde Arbeitszeit keine Stunde mehr kriegt, sich dem Sport zu widmen zu können. Dadurch war so nach und nach der Sport aus noch den Klassen des Volkes möglich, die auf Grund ihrer Vermögenslage nicht notwendig hatten, sich in den Produktionsprozess einzutreiben zu lassen.

Dieser geschichtliche Vorgang im Entwicklungsgesetz des Volkes brachte es mit sich, daß wirklicher Sport nur ganz vereinzelt zu finden war. Wir haben jetzt noch Staaten, wo es als Wohlstand gilt, selber der Familie Sport treiben. Der "Sport des Volkes" wurde in allen Staaten, wo der immer größer und stärker werdende Kapitalismus ihm festgestellt hatte, der "Militarismus". Schon nom 18. Lebensjahr wurden die Burghäuser als "Musikanten" in das leidende Heer eingezogen, um für den Kapitalismus Schadensfälle zu leisten. Diese Schadensfälle aber auch dafür sorgen, daß immer größere Abnahmefähigkeiten für die Industrie geschaffen wurden. Ein Kriegskrieg genügte manchmal, um das zu erreichen. Diese tolle Jagd aller Kulturstaaten führte dann zu dem schrecklichen aller Kriege, zu dem Weltkrieg 1914—1918. Es ist nur gut, daß dieser Krieg von Deutschland nicht gewonnen wurde, sonst hätte der Großvater des Idioten von Doorn und seiner Freunde in absehbarer Zeit einen noch viel schlimmeren Krieg herbeigeführt.

Der "Sport des Volkes" (Militarismus) ist nun hoffentlich im Deutschland, wenigstens in der alten Form, endgültig erledigt. Die übrigen Staaten müssen, wenn sie sich nicht isolieren wollen, im Böllerland (Sowjet für die Entwicklung einzutreten), hier bei der Böllerbank, der in seiner letzten Sitzung in Genf vollständig verhakt, noch ein gut Stück Weltkulturarbeit zu leisten. In Deutschland fällt es natürlich auf, daß alle Parteien und deren Leitungen sich nicht überdrüssig lassen wollen, sich für den neuen Sport, die "Erziehung des Volkes", einzulegen. Die hintergedachten der Revolutionskriegsparteien sind nur zu erfreuen. Der Arbeiter-Sport als Kultursport hat den Vorteil dabei: Der Kampf um die Mittel für den wahren Volks-Sport ist ihm entschieden leichter gemacht.

Mehr ist augenscheinlich der Kultursport. Jeder Tag muss neue Höchstleistungen bringen und jeder Weltmeister muss damit rechnen, daß seine Leistung im nächsten Augenblick übertrafen werden kann. Hier gibt es Weltmeister, die 40 und mehr Tage zu Dingen verstecken angedeutet, die den Volke in der jetzigen schlechten Zeit lernen wollen, wie man auch ohne Speise und Trank leben kann. Solcher Kultursport sollte eigentlich seitens

der Behörden verboten werden. Es ist doch nur eine Tugend auf dass jüngende Volk. So vergleichend man in der Gesellschaft ein zwiges Leben nach Höchst- resp. Reformleistungen. Die Aufpolierung geschieht in der allerwichtigsten Weise, mit seinem Wort wird auf Gesundheitsförderung aufmerksam gemacht. Im Gegenteil, auch die Jugend wird aufgepeitscht, sich an diesen tollen Tagen zu beteiligen, was sie höchstens mit der Schädigung ihrer Gesundheit bezahlen muss.

Anderer der Arbeiter-Sport, der auf Kultursport eingeschoben ist. Die Arbeitssucht wird unterdrückt. Mit der Entwicklung zum gefundenen Körper soll aber auch der Geist in neutrale Bühnen gelassen werden. Um die körperliche und geistige Erziehung der Arbeiter-Sportler mit der Kulturrentwicklung zum sozialismus in jede Grundlage zu bringen, um für diese Grundlage genügend Sportler zu beschaffen, dat der K.L. und S.P. eine eigene Bundeschule geschaffen, die am 10. September dieses Jahres in dem eigens dazu geschaffenen Gebäude in Leipzig einzuziehen wird. In dieser Schule werden die geistigen und technischen Streiter für den Arbeiter-Sport, für den Kultursport des Volkes, unterrichtet. Immer mehr muss für den Arbeiter-Sport gerade bei den Arbeitern einbürgern, immer mehr müssen alle Arbeiter und Sozialisten erkennen, was der Arbeiter-Sport für eine Bedeutung hat.

Die Arbeiter-Sportler hatten in der Vorkriegszeit schwere Rücksäge zu ziehen, um aus den Verlobten und kleinen dumppen Sälen in städtische Turnhallen zu kommen. Die Turnhallen wurden nur dann geöffnet, wenn die Arbeiter-Sportler mit ihrer Gewalt und mit Hilfe der Oberschicht einen Druck auf die Behörden ausgeübt hatten. Von Jahr zu Jahr, je mehr die Sozialistischen Oberschichten in den Gemeinderäumen befanden oder wenigstens mit ein paar Gedanken dort eindringen, desto mehr Rücksägen auch die Arbeiter-Sportler. So öffneten sich allmählich die Turnhallen und Badeanstalten, und Sportplätze wurden errichtet. Diese feststehende Tatsache bedingt, daß die Arbeiter-Sportler sich mehr mit dem Sozialismus identifizieren müssen. Der Sozialismus ist Kulturbewegung, der Sport der Arbeiter ebenfalls, beide haben als Grundlage, dem Volke vom irdischen Leben ironisch wie möglich zu bieten, das Volk in keiner Gesamtheit geistig, künstlich und körperlich zu heben. Das ist Kulturausbildung im wahrsten Sinne des Wortes.

Es steht also fest, daß der Arbeiter-Sport auf Grund seiner Leidenschaft — nur Gesundheitssport für die Massen zu treiben, den Geist für die kommende sozialistische Weltkultur vorzubereiten — als Kultursport zu bezeichnen ist. Der jetzige großkunstige Sport der Leiber nur zum kleinen Teil erledigen einer Weltanschauung ist vorübergehende Erziehung, die mit dem Menschen der neuen Weltanschauung im gleichen Tempo verschwinden muß!

### 6. Juni, Altenlaufschule Reichsarbeiter-Sporttag

Zugball-Sportler, Reichslehrer! Geschlossen antreten in Sportförderung. Stellen 12.30 Uhr im Olympia-Hof.

Spielvereinigung 02. Sonnabend, 6. Juni, abends 8 Uhr im Vereinslokal, Ehrenberger Straße 2, wichtige Volksversammlung.

Freier Turn- und Sportverein Freital-Borsigkappel. Freitag, 4. Juni, 8.30 Uhr in "Große Sicht" Mitgliederversammlung.

Arbeiter-Turn- und Sportverein "Arbeits-Akt", Cottbusdorf. Freitag, 4. Juni, allgemeine Turnstunde, nachdem Versammlung bei Richter.

Sport- und Kulturspielerei Seidenas, Zahna u. Ueig. Mittwoch, 2. Juni, abends 7 Uhr im Deutschen Krug. Zusammenfassung der Ortsgruppen der Reichsdeutsche-Sparten. Ausgabe der "Deutsche Krug" Sitzung der gesamten Reichsdeutschen und der dazu bestimmten Helfer. — Freitag, 4. Juni, abends 8 Uhr im "Deutschen Krug" außerordentliche Ausschüttung. — Die Vereinsvorstände und Techniker sind stets mitgeladen. — Reise zum Aufbau eines Reitwagens oder zum Schmücken der

Häuser ist beim Gen. Krause, Heldengasse 2, Bahnhofstr. 20, 1. entgegenzunehmen. Jugendfeuerwehr wird bis spätestens Freitag, eben bei Gen. Krause oder Richter entgegenzunehmen. Die Zusage für Schwabehof erfolgt am Eingang zum Arbeiterschulhaus.

Naturfreunde. Winter-Sport-Sektion. Freitag, den 4. Juni, abends 8 Uhr, Zusammenkunft beim Gen. Richter, Weingartenstraße.

### Arbeiter-Samariter-Kolonne

Freital und Umg. Zum Reichsarbeiter-Sporttag am 6. Juni hat jeder Samariter und Samariterin-Dienst zu tun. Es ist Ehrenpflicht eines jeden Samariter, unaufgefordert zu erscheinen.

Kurg. Nachste Übungsstunde Donnerstag, den 3. Juni, bei Homanns. Beginn 8 Uhr. Samstag, den 3. Juni, abends 8 Uhr Übungsstunde im Lustbad.

Internationale Band der Opfer des Krieges und der Hetze. Donnerstag, den 3. Juni, abends 7.30 Uhr zweiter Auftakt des Kriegsopfers, Güterbahnhofstraße 8. Treffpunkt Kurg. Heilbehindertensklöpferei für Kriegsopfer durch die Kriegsopferabteilung der Allgemeinen Ortskrankenanstalt Dresden.

## Veranstaltungskalender

### Kommunistische Partei.

### Gemeinsame Funktionärsitzung der KPD. und SPD. Bezirk Altkirch Zentrum 2.

Am Freitag, den 4. Juni, abends 7.30 Uhr findet im Restaurant "Kästner", Güterbahnhofstraße 8, Treffpunkt Kurg. Heilbehindertensklöpferei für Kriegsopfer durch die Kriegsopferabteilung der Allgemeinen Ortskrankenanstalt Dresden.

Donnerstag, den 3. Juni: Nadeberg: Abends 8 Uhr im "Deutschen Haus" wichtigste Funktionärsversammlung.

### Freitag, den 4. Juni:

Freital. 7.30 Uhr öffentlicher Parteilebend Kästner, Görlitz. Thema: Die Vorgänge im Stadtvorortenkollegium. Moskau, Sellerau, Köthen, Wilsdruff. Einige Vorlesungen zum Sitzenweber-Zwischenstand müssen am Freitag Abend an der Karte abgerechnet werden.

### Sonntag, den 6. Juni:

Zellengruppe Zentrum 2: Vormittags 9 Uhr Treffen aller Parteigenossen bei Dieckner, Greizer Straße 25. Gemeinsame Funktionärs-Punkt 8 Uhr. Außerordentlich wichtige Tagessitzung!

### Roter Frontkämpferbund.

Wohnung! Zeitungsverleih für Rote Front. Alle noch aufzuhaltenden Zeitungen sind sofort im Kaufbüro abzurechnen.

Donnerstag, den 3. Juni:

Freital. 7.30 Uhr Kombozug Stellen "Döhlener Hof", Übungsstunde "Bergfelder" fällt aus.

### Freitag, den 4. Juni:

Dresden-Johannstadt (Wbi. 6). 7.30 Uhr Mitgliederversammlung mit Jungfront "Sportkreis", Pfauenhauerstraße. T.O.: Roter Tag.

### Freitag, 8 Uhr Mitgliederversammlung Neuklotz.

Sonntagabend, den 5. Juni:

Neukrotz: 8 Uhr außerordentliche Mitgliederversammlung im Rote Frontheim "Norienthof".

### rote Jungfront.

Donnerstag, den 3. Juni:

Neukrotz-Ost (Wbi. 4). 7.30 Uhr Gruppenabend "Wochenschau", Schönstraße 28. "Gouvernanz". Asf. Hörst. Richter.

## Zentrale Bekanntmachungen

### — Freital —

#### Strassenreinigung

Wegen Beschädigung des Teiles der Hitlerstraße vor der Haupt- bis zur Schädelstraße bleibt dieser Teil ab Dienstag, den 1. Juni 1926, gesperrt. Der Verkehr wird auf die Dresdner und Schädelstraße verweilt.

Rat der Stadt Freital, am 29. Mai 1926.

## Kluge Eheleute!

Allseitig. Bed.-Art. f. Männer, Frauen, Kindergärtner / Gummiwaren, Spülgeräte  
R. Freibach, Dresden-A., Postplatz

## Theater am Wasaplatz

Montagsabends 8 Uhr

## Die Dollarprinzessin

Operette in 3 Akten von Leo Fall

## Tymians Thalia- einzig wirkliche Theater

Volkstheater Dresdens

Vorhangskarten außer Sonntags gültig

## Wo kehren wir heut ein?

beim Schmidt Paul

Wo ist der Genosse Paul?

Dresden, Lillengasse 25

## MITFA

das amerikanische  
Qualitäts-Fahrrad

empfiehlt  
**WILLY HETZER**, Stephanien-  
straße 46

Anfertigung von Klemmen, Brillen  
Reparaturen während Sie warten  
Spez. Zeit-Punkts-Gläser  
(eigene Gläserherstellung)  
Eigene Werkstatt mit Kraftantrieb

sämtl. Photo-Artikel  
Agl., Bayar., Minosa., Parus.  
Entwickeln und Abtönen schneller  
Dunkelkammer steht unvergänglich zur Verfügung

Milde Preise!  
**H. STEIN**

In Jena ansässig, geräumiger Optiker  
Pirna, Breite Str. 31. Tel. 133  
Lieferant für sämtliche Kameraketten

Emil Ullrich, Nieder-Oderwitz  
Schuhwaren - Eig. Reparaturwerkstatt

Gustav Döring, Oberoderwitz  
Fahrräder, Fahrradmaschinen  
und Reparaturwerkstatt

## Arbeiter-Sportkettell Kreischa

Sonnabend, den 12. u. Sonntag, den 13. Juni

## Sportplatzweihe!

bestehend in Rommers, Strahnen, der Arbeiter-Radfahrer, turnerischen und sportlichen Wettkämpfen, Massenmärschen der Arbeiter-Sänger, Massenfeierlichkeiten, Turn-, Rad- und Fußballspielen

Genossen aller Sparten heißt uns diesen Tag durch zahlreiche Belebung zu einer wichtigen Kundgebung für unsere gemeinsame Sache werden.

Die Feierleitung

## Druck- sachen

aller Art liefert

## PEUVAG

Dresden, Güterbahnhofstr. 2

## Tuchhaus Pörschel

Dresden-A., Schießstraße 10

Inhaber: Herrn. Krieger

Herrnmeister: Herrnmeister

Futtermeister: Futtermeister

Mantelmeister: Mantelmeister

Billard-, Pult- und Dammentische



**Sparsam und zuverlässig  
im Gebrauch**

Rat erhältlich in den Verkaufsstellen

des

### Ronsumvereins

## Borwärts

Utgabe nur an Mitglieder

**Die Woche besonders billige und gute Geefische**

## Gewerkschaftspolitik und Arbeitsmarkt

Als erste unter den Gewerkschaftszeitungen steht sich die "Metallarbeiter-Zeitung" geworben, festzustellen, daß die gegenwärtige Wirtschaftskrise aller Vorwürfe nach in absehbarer Zeit keine Besserung erfahren dürfte, soweit der Arbeitsmarkt in Betracht kommt. Die Verengung des Weltmarktes nach der Industrialisierung der Rüstungsindustrie, die Vermehrung der Arbeitsschwäche in Deutschland durch den Fortgang des chemischen und der Rüstungsindustrie, die proletarisierung breiter Mittelschichten, dies alles muß dazu beitragen, daß in Zukunft eine Millionärarmee von Arbeitslosen vorliegen wird. Auch die Nationalisierung, die Vergrößerung der Betriebsorganisation und der Maschinenbau zeigen keinen Wandel schaffen, im Gegenteil: sie bringen Verhöhnung der Arbeitslosigkeit, insfern sie Arbeitsmangel durch erhöhte Produktivität freilegen.

Metallarbeiterorganen kennzeichnen die gegenwärtige Übereinstimmung mit der Gewerkschaftsopposition als "Zementierung der Arbeitslosigkeit". Für so erstaunt wir es zu hören, daß diese Einsicht zwar recht spät, aber immer noch nicht bei Verbandsstag der Leitung des DGB. gedämmert ist, was ist so richtig, darauf hinzuweisen, daß aus dieser Einsicht und dieser Erkenntnis in dem Artikel der "Metallarbeiter-Zeitung" nicht die geringste Folgerung gezogen worden ist. Stabilisierung der Arbeitslosigkeit, das heißt, bauerndes Anstreben von Arbeitsträgern um Arbeitsmarkt. Die gesamtwirtschaftliche Totalität aller Verbände einschließlich der Arbeitnehmer ist aber völlig einheitlich nach dem Arbeitsmarkt gerichtet. Lediglich Angebot und Nachfrage von Arbeitsträgern bestimmen ihre Taktik.

Eine besondere Einstellung der Gewerkschaftspolitik war vielleicht unvermeidbar für die Verhältnisse der Vorkriegszeit. War es damals Bedingungen eine schlechte Konjunktur in dem Gewerbe, so waren die Gewerkschaften eben gezwungen, die Arbeitsbedingungen und Löhne konzessionieren zu müssen. Und sie konnten das auch nur in dem Maße, daß die Konjunktur in verhältnismäßig kurzer Zeit wieder besser werde und auf diese Weise die geforderte Forderung nach Arbeitskraft ihnen die Möglichkeit geben werde, so lange weiter auszuweichen und sogar noch Vorteile über den Stand hinaus zu erzielen. Die Voraussetzung für diese Stütze jedoch die Notwendigkeit, daß Zeiten einer verantwortlichen Arbeitslosigkeit bald wieder durch Zeiten guter Ausbildung und hoher Bewertung der Arbeitskraft abgelöst werden.

Die heutige Voraussetzung ist aber noch der "Metallarbeiter-Zeitung" heute nicht mehr vorhanden. In gewissem Sinne hat es seit 1920 schon eine bedeutende Dauerarbeitslosigkeit Deutschland, seit 6 Monaten ist aber eine offene Krise von katastrophalem Ausmaß zu verzeichnen. Die Gewerkschaften, die immer noch bei ihren Vorkriegsmethoden verblieben, haben sich gezwungen, einen Rückzug nach dem anderen anzutreten. Eine gewaltige Verschlechterung der Arbeitsbedingungen, eine Herausdrückung der gesamten proletarischen Lebenshaltung in den letzten Jahren zu verzeichnen. Nicht nur, daß in beiden Zweigen des Wirtschaftslebens ein bedeutender Abbau ausgenützlichen Reallohns eingesetzt hat; darüber hinaus auch Verlängerung der Arbeitszeit, Heraushebung der Altordnung, Zulassung von mehr Maschinen an den einzelnen Arbeitsschichten, strengere Kontrollsysteme in den Fabriken und schließlich eine ungemeine Verschärfung der Ausbeutung der Arbeitskraft eingetreten. Sicht man noch weiterhin in Betracht, daß durch die Ernährungs- und Wohnverhältnisse der Kriegs- und Nachkriegszeit die Gesundheit der Arbeiterschaft, somit der heranwachsenden Generation, untergraben ist, so kann geradezu von verheerenden Auswirkungen der gegenwärtigen Wirtschaftskatastrophe des Proletariats sprechen.

Die Gewerkschaften sind genötigt, diese Verhältnisse zugunsten ihrer Zeitungen sind spaltenlang gefüllt mit Berichten über Unternehmensangriffe auf die Arbeitsbedingungen, von der politischen Unterstützung dieser Ausbeuterpolitik und von ihren Auswirkungen auf die Gesundheit der Arbeiterschaft und ihre soziale Lage. Die Gewerkschaften stimmen auch darüber über, ob diese Entwicklung zurückzuführen ist auf das Überangebot an Arbeitsträgern. Die "Metallarbeiter-Zeitung" erkennt von dieser Rassenarbeitslosigkeit für eine Dauererscheinung. In dieser Sachlage ergeben sich nur zwei Wege der Gewerkschaftspolitik: entweder die Gewerkschaften sagen mit ihren heutigen Kampfmitteln ihre Arbeit fort, mit einer Methode, die in völlig unbrauchbar erwiesen hat, während der Arbeitslosigkeit den sozialen Wiederaufstieg der Arbeiterschaft im Kampf gegen das Unternehmertum zu sichern, damit sprechen sie auch

## Der Lockruf des Goldes

Roman von Jack London

(34. Fortsetzung.)

"Ich möchte diese Männer wirklich sehen, meinigte Daylight bei sich, wenn es ihnen an den Geldbeutel geht." Er näherte sich unerhörtes Misstrauen gegen sie. "Sie sind mir zu gefährlich", verzerrte er im Geheimen, und die Kloßbrotbuden, die ab und zu sein Ohr erreichten, bestärkten ihn in seinem Gefühl. Innerlich waren sie von einer gewissen Atmosphäre von Männlichkeit und damit verbundener Aufrichtigkeit umgeben. Sie standen im Kampf trafen und Wunden schlugen, das war nur natürlich, aber er hatte die Vorstellung, daß sie dies nach gewissen Regeln taten. Das war der Eindruck, den er von ihnen hatte — ein ganz allgemeiner Eindruck. Jedenfalls war er davon überzeugt, daß unbedingt ein gewisser Prozentsatz von Männern unter ihnen sein müsse.

Während Monate in San Francisco verbrachte er mit dem Studium des Spieles, um im rechten Augenblick selbst eingreifen zu können. Er nahm sogar Privatunterricht im Englischen und sollte bald schriftlich sprechen, wenn er auch in Augenblicken der Erregung leicht in seinen alten Jargon fiel. Er lernte zu lächeln und sich zu kleiden und sich überhaupt als zivilisierte Männer zu benennen. Im Innern aber blieb er der selbe: nicht übertrieben ehrgeizig oder rücksichtslos und enthollossen, sich über die weiblichen Sitten und Gebräuche hinwegzusehen, wenn er sich in die Quere kommen und ihn ärgerten. Was ihn von ihnen trennte, schwächeren Männern aus fernem Landen unterschied war der Umstand, daß er nicht wußte, was jene kleinen Söhne zu deuten, die die zivilisierten Menschen je nach der Weise ihres Stammes anbeten. Totems waren ihm nichts Neues, und er wußte, was sie wert waren.

Schließlich war er des bloßen Zuschauens müde und sah nach Nevada, wo hoher die neuen Goldminen erschlossen waren — nur um eine Chance zu haben", wie er sich ausdrückte. Sein Goldspiel am der Börse von Tonopah dauerte zehn Tage, und in dieser Zeit richtete kein wildes, regelloses Spiel fürstbare Verwüstung unter den Durchschnittsspielern an. In diesen zehn Tagen machte er seinem Herzen Lust, dann schwand er mit der

gleichzeitig den Gewerkschaftsorganisationen das Todesurteil; denn da das Überangebot von Arbeitsträgern eine Dauererscheinung bildet, muß das Lebensniveau der Arbeiterschaft einschlägige Gegenmaßnahmen immer tiefer sinken. Die Gewerkschaftsorganisationen lassen das aber auf die Dauer nur aufzuhören erhalten, wenn sie herausfinden, daß von einer gebunden, normierenden Arbeiterschaft, die das beweist, daß das Gewerkschafts-Mittel zu weiterem Anstieg und Erfolg in die Gewerkschaften hierzu auftretende, so ist eine Rücksicht aus den Verbänden schließlich nicht mehr aufzuhören. Die Folgen einer solchen Entwicklung sind leicht auszudenken.

Die andere Möglichkeit, die sich für die Gewerkschaftspolitik ergibt, ist ihre Neugestaltung und Anpassung an die gegenwärtigen wirtschaftlichen und politischen Verhältnisse. Die Dauerarbeitslosigkeit gibt wirtschaftlich dem einzelnen Unternehmen ein großes Übergewicht über die Arbeitnehmer, aber nur wirtschaftlich. In dem Augenblick aber, in dem der Wirtschaftskampf einen Umschwung annimmt, der über eine lokale oder verteilte Sondergelegenheit hinausgeht, mag er, namentlich bei der Radikalisierung der Klasse in Deutschland, das Kräfteverhältnis zugunsten der Arbeit verschoben. Bei den Erfahrungen, die die deutsche Arbeiterschaft seit 1918 machen konnte, mag ein gewerkschaftlicher Widerstand, der von einer losen Bewegung, flächigeren und energischeren Gewerkschaftsleitung durchgeführt wird, von politischen Bewegungsgruppen der Massen geben, die interessanter Elemente in die Kritik der Arbeitbewegung einziehen und optimieren, und auf diese Weise gerade die politische Grundlage der Unternehmenskrisen erütteln. Die Unternehmer fürchten diese Entwicklung und suchen sie nach Möglichkeit durch Abspaltung des Wirtschaftskampfes in Einzelaktionen zu verhindern. Die Gewerkschaften haben aber gerade das entgegengesetzte Interesse. Die Zusammenballung des Abwehrkampfes zu einheitlichen großen Massenaktionen, die Bekämpfung des Gegenseitiges zum Unternehmertum und den ihm dienstbaren Staatsbürokraten, ist gerade die beste Voraussetzung für einen Erfolg des Gewerkschaftskampfes unter dem Druck der Massenarbeitslosigkeit. Hier bietet sich auch die Gelegenheit, die Millionen Arbeitslosen, die erheben über ihr Schicksal und das Politische ausgesetzt, die Gefahr einer Schwächung der proletarischen Kampfkraft bedeuten, in die Arbeitfront einzutreten und so die Massenarbeitslosigkeit aus einem Hemmnis des Gewerkschaftskampfes zu einem Hebel des Erfolges zu machen.

Bekämpfung der Arbeitszeit, durchgreifende Lohn erhöhungen, und vermehrte Kontrollkraft der Betriebsräte, nicht mehr als vertragliche Sonderforderungen, sondern von der gesamten frei gewerkschaftlichen Bewegung als allgemeine Einheitsforderung aufgestellt und zum Ziel einer umfassenden Kampagne und gegebenenfalls eines energetischen Kampfes der breitesten Arbeiterschaften gemacht, das ist allerdings ein unabdingbares Erfordernis, um die Gewerkschaftspolitik entsprechend den Anforderungen der gegenwärtigen Lage zu ordnen. Wie sind uns wohl bewußt, daß ein einzelner Verband, und mag er eine Zeitung haben, die noch von so leidlichem Willen und rosigem Ausblick ist, diese Politik allein nicht durchführen kann, solange nicht die entscheidenden Verbände des DGB ebenfalls die Notwendigkeit dieser Politik eingesehen haben. Aber ein einzelner Verband kann doch viel zur Erreichung dieses Ziels. Sein er sich für eine entsprechende Umstellung der DGB-Politik ein, verleiht er sie mit entscheidender Energie in der breiten Öffentlichkeit, so kann die Wirkung um so weniger ausbleiben, je offensiver der Bannkreis der aus der Vorkriegszeit übernommenen Kampfmethode立gt. Darüber hinaus kann der Verband aber auch in seinem eigenen Hause vordringen, um durch Umstellung der Taktikpolitik durch die Diskussion der dringendsten gewerkschaftlichen Probleme in den eigenen Reihen und der daraus resultierenden Neuorientierung seiner gemeinsamen Taktik die Lage seiner eigenen Vertragsangehörigen zu verbessern.

Die bisherige Zeitung des Metallarbeiter-Verbandes hat von derartigen Bedeutungen bisher nichts mitteilen lassen. Es scheint in der Zeitung des DGB Elemente zu geben, die trotz der Erkenntnis von der Stabilisierung der Arbeitslosigkeit den Kontakt der Gewerkschaftsbewegung einer Umstellung der Gewerkschaftspolitik vorziehen, um nicht aus ihrer Ruhe aufzugehen zu werden. Die Wahlen zum Verbandsstag müssen hier Wandel schaffen, wenn nicht neue soziale Zeiten nachvollziehen sollen.

## Selbmann's Haferkakao

Pfund Grenadierstraße  
60 Pl. und Filialen

Woldoworthys war ein großer Blumenliebhaber und begieriger Seeflügelzüchter, und diese beiden Passionen waren eine Quelle schöner Begegnungen für Danlight, der ihn mit freundlicher Hochachtung beobachtete. Derartige liebenswürdige kleine Schönheiten zeugten von der Gesundheit des Mannes und brachten ihm Danlight noch näher. Ein wohlhabender, erfolgreicher Geschäftsmann ohne großen Ehrengang. Sein Sohn Eberhard sprach davon, daß man die Seele von allem Schlechten bewahren und Wohltat und Bereitschaft gegen jedermann üben müsse. Sie sprach von Stilleinheit, Moral und vom Frühling der Seele. Sie sprach wie ein Jungdörfchen nicht sehr sprechen konnte. Erwähnung berührte unter den SAZ-Menschen über die Propaganda der SPD-Veteranen. Einer von den Jugendgruppen, der sich erlaubte, während der Pause dem Beobachtungsort des JDL den Namen Haunshild zu legen, daß er nicht verstehen könne, daß man Eva Büttner als Rednerin herangeholt hatte, wurde kurzerhand an die Luft gelehrt.

So entzuppte sich Haunshild als eine gerechte Stube der 23 und ermöglichte dieser Gesellschaft, sich in den Gewerkschaften für ihre Ziele einen Reklamenhof zu schaffen. Die treue Anhängerin Haunshilds an die Helferschule der jungenen Bevölkerung muß für die JDL-Mitglieder Veranlassung sein, die Tätigkeit Haunshilds etwas mehr und fröhlicher unter die Lupe zu nehmen als bisher. Sie dürfen nicht eine Minute länger dulden, daß die Mitglieder des JDL den 23. Februar ausgelöscht werden. Herr Haunshild muß vor die Frage gestellt werden, sich entweder für die Arbeiter und Angestellten oder für die 23 Handlanger der Bourgeoisie zu entscheiden.

So entzuppte sich Haunshild als eine gerechte Stube der 23 und ermöglichte dieser Gesellschaft, sich in den Gewerkschaften für ihre Ziele einen Reklamenhof zu schaffen. Die treue Anhängerin Haunshilds an die Helferschule der jungenen Bevölkerung muß für die JDL-Mitglieder Veranlassung sein, die Tätigkeit Haunshilds etwas mehr und fröhlicher unter die Lupe zu nehmen als bisher. Sie dürfen nicht eine Minute länger dulden, daß die Mitglieder des JDL den 23. Februar ausgelöscht werden. Herr Haunshild muß vor die Frage gestellt werden, sich entweder für die Arbeiter und Angestellten oder für die 23 Handlanger der Bourgeoisie zu entscheiden.

Ausänglich spielte er niedrig — er wartete auf keinen großen Coup, wie er Holdsworthy, einen Mann, mit dem er sich im Alta-Pacific-Club befreundet hatte, erklärte. Danlight war selbst Mitglied des Clubs, in den Holdsworthy ihn eingeladen hatte. Und es war gut, daß Danlight im Anfang so vornehm sprach; immer mehr kannte er über die große Zahl von Hunden — Hundshäusern, wie er sie nannte —, die sich an ihm herumtrieben. Er durchdrang ihre Methode schnell genug und umwirrte sie sogar, so wie sie wollten oder nicht. Ratten aus, so daß er mischielen mußte. Schön, so spielt er denn. Er wollte es ihnen lehren zeigen; gerade weil die Rode davon gewesen war, wie schnell ein Lebewohl beschritten werden sollte. Prophezeiungen, an die sich Beschreibungen seines Völkerhaften Spiels und seiner Kämmlererscheinung knüpften.

Ausänglich spielte er niedrig — er wartete auf keinen großen Coup, wie er Holdsworthy, einen Mann, mit dem er sich im Alta-Pacific-Club befreundet hatte, erklärte. Danlight war selbst Mitglied des Clubs, in den Holdsworthy ihn eingeladen hatte. Und es war gut, daß Danlight im Anfang so vornehm sprach; immer mehr kannte er über die große Zahl von Hunden — Hundshäusern, wie er sie nannte —, die sich an ihm herumtrieben. Er durchdrang ihre Methode schnell genug und umwirrte sie sogar, so wie sie wollten oder nicht. Ratten aus, so daß er mischielen mußte. Schön, so spielt er denn. Er wollte es ihnen lehren zeigen; gerade weil die Rode davon gewesen war, wie schnell ein Lebewohl beschritten werden sollte. Prophezeiungen, an die sich Beschreibungen seines Völkerhaften Spiels und seiner Kämmlererscheinung knüpften.

Aber dann entdeckte er, daß es verschiedene Arten von Hunden gab. Holdsworthy behandelte ihn mehr wie einen Bruder als wie einen Clubgenossen. Er mochte ihn, gab ihm gute Ratschläge und stellte ihm den Magnaten der lokalen Finanzwelt vor. Holdsworthy Familie wohnte in einem entzündenden Landhaus in der Nähe von Sonnabend bis Montag dort. Er erinnerte sich darüber in ein Familiennest von einer Feinheit und Herzlichkeit, wie es es für nie hätte kommen lassen. Holdsworthy

(Fortsetzung folgt.)

## Was tut die läufige Regierung für die Erwerbslosen?

Eine Anfrage der kommunistischen Landtagsfraktion

Die kommunistische Fraktion hat im Sächsischen Landtag folgende Anfrage an die Regierung gerichtet:

Anfrage

Der Finanzminister Dr. Dehne hat in der 188. Sitzung des Landtages vom Donnerstag, den 11. Februar 1926, bei der Beziehung der kommunistischen und sozialdemokratischen Anträge, Bereitstellung von Mitteln zur Unterstützung der Erwerbslosen und zur Beschaffung von Arbeit bestehend, erklärt, daß soviel Mittel zur Ausführung von Baumaßnahmen bereitgestellt werden, daß die unbedingt notwendigen Arbeitsträger, die wir zur Verwendung der Mittel brauchen, uns nicht zur Verfügung stehen". Aus den offiziellen Berichten der Arbeitsbeschaffungsbehörde geht hervor, daß von einem wesentlichen Rückgang der Arbeitslosigkeit nicht gesprochen werden kann. Im Gegenteil, die Arbeitslosigkeit ist sehr stabil; es gibt immer noch über 200 000 unbeschäftigte Erwerbslose in Sachsen. Dabei redet man sogar in letzteren Wirtschaftsberichten mit einer erheblichen Verschlechterung der Arbeitslosigkeit.

Angesichts dieser Tatsachen fragen wir die Regierung:

- Was Sie getan haben, um die Versprechungen des Finanzministers Dr. Dehne einzulösen;
- Welche Mittel bisher zur Beschaffung von Arbeit und zur Auslösung von Rostlandarbeiten zur Verfügung gestellt worden sind;
- Ob Sie bereit sind, weitere Mittel zur Beschaffung von Arbeit zur Verfügung zu stellen;
- Welche Maßnahmen dafür vorgesehen sind und was Sie weiter zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit unternehmen will.

Immer trocken wird die Lage der Erwerbslosen und damit auch die Lage der Gewerkschaftsarbeit. Trotzdem steht die Regierung zu. Sie unterstützt und fördert mit aller Kraft die Vorstöße der Unternehmer gegen die Arbeiterschaft. Deshalb gilt es alle Kräfte zu mobilisieren, um in Sachsen einer Politik im Interesse der Arbeiterschaft freie Bahn zu lassen. Die sozialistische Arbeiterschaft muß erkennen, daß die Schuld an ihrer Unterdrückung und Verhöhnung die SPD mit ihren 23 offenen Verträgen und deren Abhängigen trägt.

## Haunshild bleibt der Eva treu!

Um vergangenen Sonnabend fand in Dresden im Hotel Belvedere eine Frühlingsfeier der JDL-Jugend statt. Das durchaus erfreuliche Programm war ein elaniges "Träumen von Rosen und Niederlagen". Kein Wort wurde erwähnt von der Tat und der grenzenlosen Ausdehnung der Jugend, nichts von der Notwendigkeit des Kampfes gegen die Unternehmer. Mit Holzstücken und Längen wurde der Abend ausfüllt. Die Ansprache hieß: "Frau Eva Büttner! Sie sprach über Jugend — Frühling — Ideale.

Die Sozialistische Arbeiterjugend hatte abgelehnt, die Vollzähligung auszuführen, wenn Frau Büttner sprechen würde. Doch das hinderte die JDL-Jugend nicht, das vorgelegte Programm abzuwickeln: Haunshild und seine Freunde benannten diese Frühlingsfeier, um sich mit den Anhängern und den Freunden der alten Sozialdemokratie ein Städtefest zu geben. Eva Büttner sprach davon, daß man die Seele von allem Schlechten bewahren und Wohltat und Bereitschaft gegen jedermann üben müsse. Sie sprach von Stilleinheit, Moral und vom Frühling der Seele. Sie sprach wie ein Jungdörfchen nicht sehr sprechen konnte. Erwähnung berührte unter den SAZ-Menschen über die Propaganda der SPD-Veteranen. Einer von den Jugendgruppen, der sich erlaubte, während der Pause dem Beobachtungsort des JDL den Namen Haunshild zu legen, daß er nicht verstehen könne, daß man Eva Büttner als Rednerin herangeholt hatte, wurde kurzerhand an die Luft gelehrt.

Bei einem dieser Begegnungen erzählte Holdsworthy von einer kleinen Sache, einer wußtlich guten kleinen Sache, einer Jagdetappe bei Glen Clev. Danlight lachte aufmerksam den Jagdungen des anderen. Es war ein sehr unerträgliches Gesicht und Danlight hatte nur einzutragen, daß es sich um einen so geräumigen Gegenstand handelte, und daß die Sache so weit außerhalb seines Gebietes lag. Er machte schlicht aus seiner Freundschaft mit, als er hörte, daß auch Holdsworthy darin engagiert war und in anderer Beziehung durchführen zu können. Danlight suchte das gewöhnliche Kapital — fünfzigtausend Dollar — ein. „Ja“, erklärte er später lachend, „ich bin angeführt worden, oder should doran war weniger Holdsworthys, als seine verdammten Kunden und Objektive.“ Es war ihm jedoch eine gute Lehre, denn er lernte, daß es nur selten Treue und Glauben in der Gesellschaft gab und daß selbst der einfache Begriff der Freundschaft nichts bedeutet im Vergleich mit einer merkwürdigen Jagdetappe und fünfzigtausend Dollar. Aber er meinte doch, daß alle diese hohen Kosten des Käufers nur an der Oberfläche zu suchen waren, daß es in der Tiefe Geduld und Rechtsgeschick gab. Die Industriearbeiter und Großkapitalisten, entschied er, waren doch böse Leute, mit denen ich arbeiten kann. Bei der Raupe ihrer Gründung und Entwicklung mache ich unbedingt ehrlich spielen. Sie hatten keinen Raum für solche kleinen Schwierigkeiten und Begegnungen. Von diesen kleinen Leuten konnte man nichts anderes erwarten, als daß sie ihren Freunden vorstellen möchten aufzuhören, aber in der Hochjagung lohne sich das nicht.

Die Raupe war nicht mit jungen Schwierigkeiten obgekehrt.

Holdsworthys

# C Günstige Einkaufsquellen für Arbeiter und Beamte in dem Verbreitungsbezirk Dresden

COSWTO

**Johannes Heus**  
Spezialgeschäft für Herren- und  
Frauen-Bekleidung 21619

**Rösschlächterei**  
**Alfred Bauer** 21600

Schuhreparatur in 1 Tag  
Gutbürger Seidenhandlung  
Max Ritter, Dresden-Straße 26 21600

**Molkerei Berger**

**DORA PANIG**  
Konfektion und Wäsche  
Kurfürstenstraße 9 21600

**Anton Senger** 21600  
Raffee - Kolonialwaren  
Spirituosen  
Dresden-Altstadt 21600

**ADLER-DROGERIE**  
Coswig, Bez. Dresden 21600  
Drogen, Farben, Sämereien

**WEINBOHLA**

**Zigarrenhaus Mar Bähring**  
Seidengefüllte Qualitäts-Zigaretten  
Weine, Spez. Schnäpse, Johannisbeere und Erdbeere 21600

**Paul Zahn**  
**Lebensmittel**  
Hauptstraße 56 21600

**Lebensmittel-Geschäft** 5  
Hans Lucas, Kaiserstraße 8a 21600

**August Steinbold**  
Brotwaren, Frühstück, Wurst,  
Spirituosen, Wäsche 21600

**Brotcafe zum Blau**  
Großes Spezialgeschäft in Herren-,  
Damen- sowie Kinder-Konfektion 21600

**RADEBEUL**

**Ostwin Händel**  
Geschäftswaren, Reparaturen 21600

Radebeuler Handelsgesellschaft  
m. b. H. (Gesell.) 21600  
Roggen- und Weizenmehle  
Futtermittel aller Art

**DIPPOLDISWALDE**

**Otto Schmidt** 21600  
Fahrräder, Nähmaschinen  
Reparaturwerkstatt

**Sporhaus** 21600  
**August Leissner**  
Bekleidung, Sportartikel

**Kurt Schreiber** 21600  
Fleisch- und Wurstwaren

**HAINSBERG**

**Kolonialwaren**  
Spirituosen - Weine  
**Paul Helmlein** 21600

**Großwarenhaus** 21600  
und Reparaturwerkstatt  
**G. Streicher**

**Walther Franz** 21600  
Haush.- und Küchengeräte

**KÖNIGSTEIN**

Konfektion, Schuhwaren, Möbel in  
bekannter Ratzenblumage

**Nitschmann** 21600  
Am Bahnhof Am Bahnhof

**Germann Hofmann**  
Geschäftswaren- und Stoßstoff-  
Sortiment 21600

**NEU-SORNEWITZ**

**Max Richter** 21600  
Kolonialwaren, Spirituosen, sämtliche  
Haush.- und Küchengeräte

**BERGGIESHÜBEL**

**Otto Mausch** 21600  
Spu. u. Münzengräber, Messingwaren

**SCHMIEDEBERG**

**Bruno Herrmann** 21600  
Chemikalien, Farben, Drogen  
Kolonialwaren

**Otto König** 21600  
Textilwaren

**Curt Axen** 21600  
Schuhwaren-  
Import- und Export-  
waren-Großbetrieb

Molkerei- und Produktionsgeschäft

**Arthur Henker** 21600

LAUBEGAST

**Eina Schneider** 21600

Webwaren / Wollwaren / Wäsche und Kurzwaren

Bekannte reelle und billige Bezugssquelle

**Möbel** 21600  
mit Bet.  
Gerhard  
Dörsigk 21

**Lebensmittelhaus**  
Burgstraße 23  
empfohlen:  
Metzgerie, Fleischer-Rindfleisch,  
jedoch aus anderen Fleisch-, Wurst- und  
Kolonialwaren 21600

**Hugo Dietrich**  
Leder-Handlung  
Gornergasse 15 21600

**Garderoben- u. Wäschegeschäft**  
Marie Schuster 21600  
Kaiserstraße 11, L.

**Richard Müdiger**  
Kolonialwaren, Spirituosen  
Tabak, Zigarren

**Musikhaus Gustav Häfler**  
Martinstraße 1  
Musikinstrumente aller Art  
Saiten - Musikalien

Kolonialwaren, Spirituosen, Tabak,  
Zigarren

**Rudolf Thieme** 21600

**Emil Glück Nachf.**  
Albrecht Göppert 21600  
Kolonialwaren, Spirituosen

**H. Augustat, Meißen-R.**  
Zschälerstraße 4 21600  
Sofien- u. Lederwaren-Haus

**MEISSATAL**

**Café Heyde** 21600  
Bäckerei, Konditorei, Weinstube  
Angenehme Aufenthaltsstätte

**Mag Ottinner**  
Kolonialwaren 21600  
Tabak Spirituosen

**Palast-Theater** 21600  
Vornehmste und schönste Lichtbild-  
bühne der Lößnitz. Täglich Vorspiel  
Anfang: Wochentags 21/2 Uhr  
Sonntags 5 1/2 und 8 1/2 Uhr

**Bäckerei Kurt Büchner**  
Hauptstraße 30 21600  
empfohlen: sämtliche Backwaren

**Paul Naumann**  
Papier- und Schreibwaren aller  
Art, Mode- und Fechzettelschriften  
Gartenstraße 18 21600

**Schenkerei, Sandbogen, Eisenbahn,**  
Büchsen, Goldschmiede, Uhren, 21600  
Dose, Dose- und Käferdose, Tierschuppen,  
Trompete, Goldbörse, Spiegel 21600  
Oster: Bleistift, Moritzburger Straße 91

**Optiker R. Winkler**  
Schoenleitstraße 11 21600  
Spezial-Ablieferung für  
**RADIO und PHOTOGRAFIE**

**Fluß- u. Seestisch-Spezialgeschäft**  
Otto Müller  
Rennerbergstraße 8 21600

**Julius Töpper**, Uhrmacher  
Moritzburger Straße 5 21600  
— Stadt- Wand-Taschenuhren —

**Molkerei O. Müller**  
Milch, Butter, Eier, Röte usw.  
Lieferung frei Haus durch unseren  
Ausfahrer 21600

**BISCHOFSWERDA**

**Paul Hummel**  
Altmarkt  
Schwarzwälder Eige 21600  
Reparatur-Anstalt 21600

**SEBNITZ**

**Schuhhaus Hermann Dörr**  
Reparaturanstalt 21600

**Arthur Egert**  
Weinmöller, 21600-21601  
Reparatur- und Montageanstalt  
für alle Getriebe 21600

**LAUBEGAST**

**Eina Schneider** 21600

Webwaren / Wollwaren / Wäsche und Kurzwaren

Bekannte reelle und billige Bezugssquelle

MEISSEN

Fahrräder, Motorräder  
Reparaturwerkstatt

**OTTO GRABS**

Neugasse, Ecke Nicolaisteg

**Trinit**

**Schwerter-**

**Wilsner**

21600

**Herrenbekleidung**

R. Schönbaum 21600

Hoherberg 5 21600

**Central-Drogerie**

Photo-Nachbildung 21600

**B. Knauth Nachflg.**

21600

**W. Gehsutter**, 21600

Großer Markt 4 21600

**Emil Dietrich Nachf.**

Kunz Schuh-, Schuhmachermeister

Stiefel, Schuhe, Schuhmacher 21600

**Geißhaugen aller Art**

21600

**Kaffee-Rösterei**

Richard Weder 21600

Meissen, Hahnemannplatz 2 21600

**Schuhhaus „Ufrana“**

Großmarktstraße 10 21600

**Bramsoh — 1860 — Korn**

Liköre — Zigaretten 21600

Paul Fiedler, Kleinkmarkt 4 21600

**TRIEBISCHTAL**

**Restauraktion König**

Thälstraße 2 21600

**Elektrische Anlagen jeder Art**

Alfred Hirsch 21600

Thälstraße 7 21600

**Auto, Motor, Fahrräder, Herrenartikel**

Albin Groß 21600

**Zigarrenhaus Schubert**

Thälstraße 26 21600

**Siegfried Heinemann**

Putz-, Manufaktur-, Weiß- und

Wollwaren 21600

**KOTZSCHENDRODA**

**Richard Tschirschitz**

Spedition u. Möbeltransport

Holz-, Kohlen- und Feuerzeug-Handel

21600 Hauptstraße 4/5/6 Telefon 662

**Georg Kreie, Bäckerei**

Rödergasse 8 21600

Zögling steckend frisches Brotgebäck

**Hermann Quasdorf**

SCHNITT-, WOLLWAREN, BETTDECKEN

SCHÜM., TURN- und SPORTAUSST.

Hauptstraße 11 21600

**R. Grosse's Restaurant**

Bestgepflegte Biere 21600

**ZIGARRENAUS** 21600

Oswald Schöttner

**Schuhhaus Tittmann**

Bahnhofstraße 8a 21600

(am Bahnhof) 21600

**CENTRAL-MOLKEREI**

WOLDEMAR KÖHLER

Kotschewitz: Bahnhofstraße 4 21600

Zittau: Moritzburger Straße 120 21600

**HUTTEN**

**Gasthof zum Alatal**

Radfahrerstation 21600